



➤ Das Rathaus mit seinen Rundbögen und Säulen prägt die Fußgängerzone in Meppen. Im historischen Ratssaal heirateten viele Paare. Links, am Rand der Einkaufszone, steht die Gymnasialkirche. Vor der prächtigen roten Fassade stehen oft Besucher. | Fotos: TIM Meppen (1), Petra Diek-Münchow (4)

ZUR SACHE

Willkommen in Meppen

Im Jahr 834 ist Meppen zum ersten Mal urkundlich erwähnt worden – damals wurde die Missionszelle Meppen dem Kloster Corvey übertragen. Seit 1360 hat der Ort die Stadtrechte. Heute wohnen etwa 35 000 Menschen im Zentrum und in den 13 Ortsteilen rundherum.

Wer mehr über Meppen und seine Geschichte erfahren möchte, kann an verschiedenen Stadtführungen teilnehmen, die das Fremdenverkehrsbüro anbietet. Interessierte Gäste können sich dazu ohne Anmeldung an jedem Freitag um 20 Uhr am historischen Rathaus in der Fußgängerzone treffen (bis September). Außerdem gibt es Rundgänge, die unter einem bestimmten Motto stehen: für Kinder und Jugendliche, auf Plattdeutsch, mit kulinarischen Pausen, mit einer Kräuterfrau oder mit einem Nachtwächter. Dazu sollte man sich jeweils in der Tourist Information Meppen (TIM) am Markt 4 anmelden, Telefon 059 31/153 153. Dort gibt es auch weitere Informationen, Broschüren und Bücher.

# Unterwegs zu Paulus und Franziskus

Mitten im Emsland liegt Meppen. Ems und Hase, Festungswall und historische Fassaden prägen das Bild der Stadt, deren **Geschichte** über 1200 Jahre zurückreicht. Wer hier spazieren geht, entdeckt viele Spuren davon – manchmal auch an **überraschenden Stellen**.

VON PETRA DIEK-MÜNCHOW

Ein Spaziergang durch Meppen – der beginnt heute mit einem Kaffee bei „KIM“. Die drei Buchstaben stehen für „Kirche in Meppen“, dem Haus der Stadtpastoral. In dem Büro am Rand der Fußgängerzone sitzen Martha Ortmann, Gudrun Weber und Christoph Behnes. Sie plaudern über ihre Heimat. Alle drei leben seit Jahrzehnten in der Stadt. Die zwei Frauen arbeiten bei KIM, Christoph Behnes ist Ehrenvorsitzender des Heimatvereins. Und nach dem letzten Schluck Kaffee wollen



hoch zu dem Turm, wieder hinunter zur Kreuzigungsgruppe und zum Nordportal. „Hier stehen immer viele Menschen und machen ein Foto“, weiß Gudrun Weber. Wenn sie Dienst bei KIM hat, beobachtet sie oft, wie viele Gäste in die Kirche auch hineingehen. Sie mögen nicht alle um die lange Geschichte von St. Vitus wissen, bereits zur Zeit Karls des Großen um 780 stand auf dieser Anhöhe eine kleine Taufkirche. Aber sie finden darin Ruhe, Kraft und Stärke. Zum Beispiel im Raum der Stille links neben dem Eingang. Martha Ortmann, Christoph Behnes und Gudrun Weber schauen kurz hinein. Und sagen den nächsten Gästen „Guten Tag“.

Man kennt sich in Meppen, auf dem Weg zur nächsten Station grüßen die drei immer wieder Bekannte. Bleiben stehen, plaudern kurz, sagen „Hallo“ und „Tschüss“. Auch vor dem historischen Rathaus, das mit seiner prächtigen Fassade als Wahrzeichen der Stadt gilt.

Wer mag, kann sich in den Schatten des Säulengangs oder davor in die Sonne setzen und bei einem leckeren Eis den Blick in die Fußgängerzone genießen.

Wenn es nach Christoph Behnes geht, sollten die Gäste danach auch mal genauer hinschauen. Auf das Sandsteinrelief im vorderen Rathausgiebel, das vom salomonischen Urteil aus der Bibel erzählt. Oder auf den seitlichen Erker, den eine Paulus-Statue ziert. Er ist der Schutzpatron des Bistums Münster, dem die Stadt Meppen früher über Jahrhunderte angehört hat. „Daran gehen viele Leute schnell vorbei“, sagt Behnes und wünscht sich, dass Gäste und Einheimische solche Details mehr wahrnehmen.

Nicht vorbeigehen wollen die drei Meppener bei einer anderen Figur, die ein paar Schritte weiter in einer kleinen Parkanlage neben der barocken Gymnasialkirche steht: Ludwig Windthorst. Überlebensgroß ragt die Skulptur des Bismarck-Widersachers auf. Windthorst stammt zwar nicht aus Meppen, war aber Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis und erster Ehrenbürger. Das Tor zu der Grünanlage steht heute auf, der Rasen ist frisch gemäht. „Lasst uns doch hineingehen“, sagt Christoph Behnes. Und zeigt mit einem Schmunzeln, dass man hier ein „Selfie“ (Selbstbildnis) mit der Handkamera machen kann. Zwei Fußspuren auf dem Boden zeigen den richtigen Standort an. Umdrehen, auf den

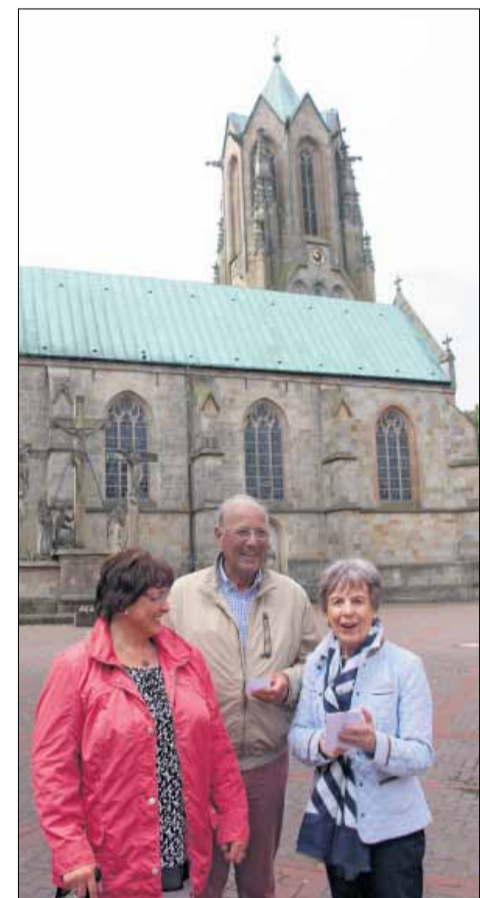
Auslöser drücken und schon guckt mir Windthorst über die Schulter.

Das geht auch mit Franz von Assisi. Seine Statue steht um die Ecke auf dem Schulhof des Windthorst-Gymnasiums. Als wir darauf zugehen, fliegt ein Vogel weg, der sich auf dem Kopf des Heiligen niedergelassen hatte. „Na, das passt doch“, sagt Martha Ortmann lachend. Schließlich preist Franziskus in seinem „Sonnengesang“ Gottes Schöpfung. Nicht nur deshalb hat die Schule sein Denk-Mal aufgestellt. Mehr noch, weil nach der Vertreibung der Jesuiten aus Meppen Franziskaner für einige Jahre den Unterricht an der Schule übernommen haben.

Zu Fuß über den schönen Stadtwall in Meppen

Erst mal gibt es jetzt eine Pause von der Geschichte, von hier aus sind es nur ein paar Minuten bis zum Wall – einem Lieblingsplatz für viele Meppener. Im Mittelalter zum Schutz der Stadt geschaffen, sucht die Anlage heute ihresgleichen in Nordwestdeutschland. Wie ein Stern umgibt sie die Altstadt. Im Schatten der hohen Linden lässt sich wunderbar flanieren und parlieren. Oder an einem der Gräben Enten füttern, wie das einige Kinder mit sichtlicher Freude gerade machen. „Das ist eine grüne Oase“ sagt Martha Ortmann und schaut sich um. Ein paar Minuten gehen wir voran und genießen die Ruhe.

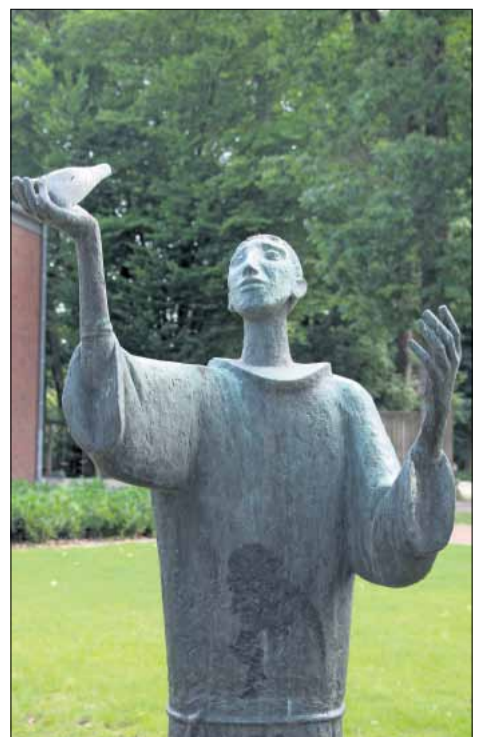
„Was wollen wir uns jetzt anschauen?“, fragt Christoph Behnes. Ihm fallen noch so viele Orte und Objekte in Meppen ein. Die Höltingmühle auf der



➤ Gudrun Weber (v. l.), Christoph Behnes und Martha Ortmann beginnen ihren Spaziergang an der Propsteikirche.



➤ Eine grüne Oase ist der alte Festungswall. Hier kann man im Schatten der Linden wunderbar spazieren gehen und radeln.



➤ Wer Meppen besucht, begegnet mehreren Heiligenfiguren – auf einem Schulhof in der Innenstadt steht Franz von Assisi.



➤ Auf der Emsbrücke grüßt eine Statue des heiligen Nepomuk die Passanten. Meppen ist eine Stadt am Wasser – gerade richtig für einen kleinen Plausch am Vormittag.

Landzunge zwischen Dortmund-Ems-Kanal und Hase, der Nepomuk an der Emsbrücke, die Hufeisen im Pflaster der Obergerichtsstraße – sie erinnern an Landesherrin Jutta von Ravensberg, die ihr Pferd verkehrt herum beschlagen und damit ihre Verfolger genarrt haben soll. Ob das stimmt? Der Heimatforscher schmunzelt ein bisschen, die Legende findet er einfach schön.

Und dann zeigt er uns am Ende noch ein besonderes Plätzchen neben dem Stadtmuseum, im ehemaligen Zeughaus von Kurfürst Clemens August. Im 18. Jahrhundert lagerten seine Soldaten dort ihr „Zeug“: Munition, Waffen, Uniformen. Jetzt wohnen hier Privatleute. Sie haben den charmanten Innenhof mit mediterran anmutenden Tontöpfen und Blumen dekoriert. „Hier sind wir im Paradies“, sagt Behnes und muss über die verblüfften Gesichter lachen. So schön die Kübel und Pflanzen aussehen, er meint etwas anders: das Relief über der Eingangstür. Das zeigt Adam und Eva am Apfelbaum – im Paradies. „Kanntest du das Bild?“ Kopfschütteln. Bei einem Spaziergang durch Meppen gibt es jedes Mal Neues zu entdecken.